Mittwoch, 12. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8208. 1873.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1¼ Uhr Mittags.

Berlin, 12. Novbr. Die nationalliberale Partei und die Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses haben gestern Abend in ihren Fractionsversammlungen beschlossen, v. Bennigsen und Löwe zu Präsidenten zu wählen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Berlin, 12. Novbr. Die Eröffnung des Landtages fand heute Mittag durch den Finanzminister Camphausen statt. Die Thronrede spricht das Bedauern des Königs aus, die Eröffnung nicht selbst vollziehen zu können, um so mehr als Neuwahlen stattgefunden. In der Stimmung, welche bei den jüngsten Wahlen gewaltet, glaube die Regierung den Ausdruck der Billigung der in der Gesetzgebung betretenen Bahnen zu finden, sie sei entschlossen, diese Bahnen ruhig und fest zu verfolgen. Die Finanzlage des Staates sei befriedigend; die Staatsschuld sei durch die Finanzmaßregeln der letzten Jahre beträchtlich vermindert, aus dem abgelaufenen Finanzjahre stehe ein erheblicher Ueberschuß zur Verfügung. Trotz der Erleichterung der Steuerleistungen der untersten Volksklassen, der Steigerung der Arbeitslöhne und der dadurch veranlaßten Schmälerung der Erträge lassen die bereitstehenden Mittel es zu, den erweiterten Bedürfnissen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung gerecht zu werden. Besonders würden große Summen für Verbesserung der allgemeinen Verkehrsanstalten, namentlich für die Regulirung der Ströme und der Eröffnung neuer Wasserstraßen verwendet werden können. Der Bericht der Spezial-Untersuchungscommission für das Eisenbahn-Concessionswesen werde unverweilt vorgelegt werden; vorbereitet sei auch ein Gesetzentwurf über das Concessionswesen, ferner Gesetzvorlagen über die Vormundschaftsordnung und die Enteignung des Grundeigenthums. Die Thronrede erwähnt dann den Abschluß der Arbeiten für die Ausführung der Kreisordnung, an welche sich weitere Gesetzentwürfe zur Reform der inneren Verwaltung in den höheren Instanzen nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung anschließen würden. Bezüglich der in letzter Session berathenen Gesetze über Regelung der Beziehungen des Staates zu den großen Kirchengemeinschaften bedaure die Regierung den unberechtigten Widerstand der katholischen Bischöfe. Je mehr die Regierung überzeugt sei, daß das religiöse Leben der verschiedenen Confessionen durch diese Gesetze in keiner Weise gefährdet werde, um so entschiedener werde die Regierung unbeirrt durch jenen Widerspruch die Gesetze auch ferner zur Durchführung bringen und alle weiter erforderlichen Schritte rechtzeitig folgen lassen, um die ihrer Obhut anvertrauten Interessen vor Schädigung zu wahren. Die Regierung sei überzeugt, daß sie bei der Lösung dieser Aufgabe auf die kräftige Unterstützung der Landesvertretung rechnen dürfe. Die zahlreichen wichtigen Arbeiten des Landtages würden nicht ohne neue lebhafte Kämpfe erledigt werden; aber die Geschichte Preußens und besonders die parlamentarische Geschichte der letzten Jahre gebe dafür Zeugniß, daß die Landesvertretung in fester Gemeinschaft mit der Regierung das für das Staatswohl unerläßliche im rechten Augenblicke durchzuführen bereit sei. Das Bewußtsein, daß die Regierung und die Landesvertretung, auch wo sie den Strömungen in einem Theile der Bevölkerung entgegenzuwirken genöthigt seien, nur vom Streben für das Heil der Gesammtheit geleitet werden, werde der Ausgleichung der augenblicklichen Gegensätze zum Stützpunkt dienen. Der versöhnende Geist und die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande mögen auch bei den Arbeiten dieses Landtages segensreich walten.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 11. Novbr. Die deutsche Fregatte „Friedrich Carl" hat Malaga in östlicher Richtung verlassen. — Vier Fregatten vom Geschwader des Contreadmirals Campbell sind vor Alicante angekommen.

London, 11. Novbr. Nach einem behördlicherseits veröffentlichten Berichte ist bis zum Schlusse des Jahres in Southampton die Ankunft von fast 2 Millionen Pfd. Sterl. in Gold- und Silbermünzen zu erwarten. — Die „Pall Mall Gazette" thut unter allem Vorbehalt des Gerüchts Erwähnung, wonach die englische Bank für 3 Millionen Pfund Sterling Silber von Deutschland anzukaufen und dagegen Noten von einem gleich großen Betrage auszugeben beabsichtigte.

Washington, 11. Novbr. Nach aus Cuba eingetroffenen Nachrichten hat die spanische Regierung den Aufschub des gegen die Gefangenen vom „Virginius" eingeleiteten Prozesses angeordnet. — 80 bei einem Gefecht gefangen genommene Insurgenten hatte der spanische Commandant erschießen lassen.

Danzig, den 12. November.

Auch von seinem Posten als Kriegsminister ist Graf **Roon** nun zurückgetreten, er will sich also wohl ganz von den Geschäften zurückziehen. Diese letztere Entscheidung muß erst später getroffen worden sein, weil sonst die Ernennung v. Kamecke's mit der Bismarck's und Camphausen's gleichzeitig publicirt wäre. Daß die Besetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums auch heute im Momente der Kammereröffnung noch aussteht, giebt uns einige Hoffnung, daß Blanckenburg's Candidatur an Chancen verloren habe. Sie auch nur ernstlich gewollt zu haben, ist allerdings schon ein schlimmes Zeichen für die homogene Freisinnigkeit unseres Cabinets.

Das Organ des jetzigen Ministerpräsidenten, die „N. A. Z.", gedenkt heute der großen Aufgaben des eben zusammentretenden Landtages. Die Kirchengesetze werden, heißt es da, „je nach dem Maße des dringenden Bedürfnisses ihre Ergänzung finden müssen; die innere Reform ist auf der vereinbarten Grundlage weiter zu entwickeln; die günstige Finanzlage gestattet ausgiebige Verwendung auf dringliche Bedürfnisse, die aus Mangel an verfügbaren Mitteln bislang nicht ausreichend bedacht werden konnten und ermuthigt zugleich zu finanziellen Reformen, zu welchen der Anfang schon in der abgewichenen Session gemacht worden ist, und durch die Special-Untersuchungs-Commission ist für die Gesetzgebung ein reiches Material gewonnen worden, welches dieselbe zu verwerthen nicht unterlassen wird." Ob wir danach eine Provinzialordnung, Steuerermäßigungen, wie die Aufhebung der Zeitungs- und Kalendersteuer, und ein legislatorisches Eingehen auf die Resultate der Lasker'schen Untersuchungscommission zu erwarten haben, werden die nächsten Tage lehren. Die „Ergänzung der Kirchengesetze" wird hoffentlich in Einführung der obligatorischen Civilehe zu suchen sein, welche endlich im Cabinet beschlossen sein soll. Sonst spricht die Zeitung des Kanzlers heute sehr liebenswürdig über die liberale Majorität. Offenbar will sie gut machen, was sie neulich durch einen nicht grade sehr verschämten Warn- und Drohartikel verbrochen.

Das **österreichische** Anleihegesetz ist uns durch kurzen telegraphischen Auszug bekannt geworden. Der Finanzminister, bekanntlich kein Freund der Staatshilfe, scheint es wenigstens durchgesetzt zu haben, daß die Anleihe nicht zu groß, nur 80 Millionen, geworden ist und nicht allen möglichen zweifelhaften Creditinstituten Hilfe bringen soll. Im Publikum hielt man die Absichten der Regierung schon vielfach für zu weitgehend. Die Förderung des Eisenbahnbaues wird allgemein gebilligt; desgleichen findet man es in der Ordnung, daß die Nationalbank und ihre Filialen angewiesen werden sollen, den Industriellen durch Erleichterungen im Escompte, sowie durch Gewährung von Vorschüssen auf Waaren über momentane Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Ein großes Fragezeichen macht man jedoch bei der Hilfe, welche den Instituten, die „wirkliche Werthe" besitzen, geleistet werden soll. Die „wirklichen Werthe" sind augenblicklich ein sehr relativer Begriff. Die Börse ist natürlich durchaus nicht zufrieden. Ihr geschieht nicht genug, sie will eben, daß allen Instituten geholfen wird, die noch nicht zur Liquidation gedrängt worden sind. Es liegen noch gar so viele schlechte Papiere im Kasten, die man allzugerne in die Höhe getrieben sähe. Dazu ist jedoch glücklicherweise keine Aussicht vorhanden.

Für **England** hat der lange Streit des irischen Pfarrers O'Keeffe mit Cardinal Cullen große Bedeutung gewonnen; für uns besitzt er den Werth des Vergleichs. Der kurze Hergang des langen Streites ist folgender: O'Keeffe war von seinem Vicar bei dem Bischof verleumdet. Er wird von diesem bestraft und appellirt an den Cardinal Cullen. Die Berufung bleibt erfolglos. Er sucht Schutz bei den weltlichen Gerichten. Der Cardinal entsetzt ihn darauf seines Amtes auf Grund einer alten päpstlichen Bulle, welche einem Geistlichen verbietet, gegen seine Oberen den Rechtsweg zu beschreiten. Gleichzeitig ersucht der Cardinal die Unterrichtscommission, den O'Keeffe, da er nicht mehr Pfarrer von Callan sei, auch des Schulinspectorats zu entheben. Die Staatsbehörde, welche unter dem directen Einflusse des Cardinals steht, willfahrt dem Gesuche. Die Gemeinde steht jedoch fest zu ihrem Pfarrer. Dieser wendet sich in einer Beschwerde an das Parlament. Ein Mitglied der Opposition benutzt die Petition des O'Keeffe, um Gladstone und seiner nachgebenden Haltung gegen die katholische Kirche eine Schlappe zu versetzen. Gladstone versichert dem Parlament, daß die Unterrichtscommission den Pfarrer wieder zum Schul-Inspector ernennen werde. Die Unterrichtscommission kümmert sich jedoch nicht im Geringsten darum, und weist wiederholentlich das Gesuch des O'Keeffe betreffs Wiedereinsetzung in das Schul-Inspectorat zurück. Unterdessen kommt der Prozeß zum Austrag, welchen O'Keeffe vor der Queens Bench in Dublin gegen den Cardinal angestrengt hat. Cullen wird verurtheilt. Von Neuem wendet sich O'Keeffe an die Unterrichtscommission, aber auch jetzt, trotz des Gladstone'schen Versprechens und ungeachtet des gerichtlichen Erkenntnisses beharrt die Mehrheit des Unterrichtsamtes bei ihrer Entscheidung, daß der Pfarrer in Folge seiner Absetzung durch Cullen unfähig sei, sein Schulamt ferner zu verwalten. Die gesammte englische Presse ist entrüstet hierüber. Das ist nun der Lohn aller Nachgiebigkeit gegen den Clerus. Gladstone wird den Trotz der irischen Ultramontanen bändigen müssen, wenn er nicht in der nächsten Parlamentssession einen harten Kampf bestehen will. Es entbrennt eben die Schlacht zwischen Rom und dem modernen Staate auf der ganzen Linie.

Selbst in **Frankreich** wenden die Clerikalen sich ab von ihrem ergebenen Mac Mahon, agitiren gegen die Machtverlängerung, weil ihr bisheriger Schützling sich eine leise Annäherung an das linke Centrum erlaubt hat. Diese Amtsverlängerung, welche in der Commission mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen ist, erkauft die Regierung mit Concessionen, die ihr leicht die äußerste Rechte abwendig machen könnten. Das Wort „Republik" ist der Linken bewilligt worden. Ferner soll das linke Centrum im Plenum die Ergänzungswahlen zwar fordern dürfen, der Minister Broglie vor der Discussion die Versammlung aber um Aufschub ersuchen, so daß schließlich die Nachwahlen doch nicht vorgenommen würden. Ueber solche Comödie wird allen Ernstes von politischen Männern verhandelt. Mit diesem Handeln und Markten wird man denn wohl die neue Macht des Präsidenten nothdürftig zusammenflicken, Frankreich aber nach wie vor allen Parteien zum Spielplatz ihrer Intriguen preisgeben.

Alle Nachrichten aus **Spanien** beweisen vorläufig nichts weiter, als daß allerdings ein Treffen geliefert ist, in dem beide Theile sich den Sieg zuschreiben. Gewonnen haben wird, wer denselben am besten auszunutzen versteht. Allerdings scheinen die Carlisten von der Grenze weiter in das Innere des Landes vorgedrungen, Moriones aus der Gegend Pampeluna's nach Arcos, welches tiefer in Spanien liegt, zurückgewichen zu sein. Sehr heiß und gefährlich kann die Sache kaum gewesen sein, denn gleichzeitig wird gemeldet, daß Carlos, seine Gattin und Don Alfons in der Nähe des Gefechtes gewesen seien. Bekanntlich exponiren diese Herrschaften sich nicht gern.

Deutschland.

△ **Berlin**, 11. Novbr. Bis gestern war die Berufung des Hrn. **v. Blanckenburg** zum landwirthschaftlichen Minister noch nicht vollzogen. Das also scheint jedenfalls richtig zu sein, daß diese Angelegenheit sehr großen Schwankungen unterworfen war. Die Offiziösen beruhigen in Bezug auf die beabsichtigte Ernennung Blanckenburgs somit, es sei nicht anzunehmen, daß der jetzige Minister-Präsident Fürst Bismarck die Berufung eines Gegners in das Ministerium gutheißen würde. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Hr. v. Blanckenburg als Wahlmann vor acht Tagen für Leute gestimmt hat, welche erklärte Gegner des Schulaufsichtsgesetzes, der Kreisordnung und der Kirchengesetze sind, so wird diese Beruhigung sehr hinfällig. Bekanntlich ist mehrfach die Nachricht verbreitet worden, Herr v. Blanckenburg habe seinen Eintritt in das Ministerium an Bedingungen geknüpft. Es ist daraus das Scherzwort entstanden, diese Bedingungen seien einfach auf die Forderung der Rücknahme jener Gesetze und die Berufung des pensionirten Geh. Ober-Reg.-Rath Wagner zum Unterstaatssecretär herausgekommen. Solche Bemerkungen sind immerhin bezeichnend für die Stimmung, welche sich an die Ministercandidatur des Hrn. v. Blanckenburg knüpft. Wir hören übrigens mit Bestimmtheit, daß gerade in der letzten Zeit der Gedanke, das landwirthschaftliche Ministerium ganz aufzulösen, wieder aufgenommen und die Ausführung dieses Planes nur eine Frage der Zeit ist. Unsere frühere Angabe, daß man das Ressort des gedachten Ministeriums erweitern wolle, bestätigt sich vollkommen; gerade die Unausführbarkeit des Planes, die Domänen- und Forstverwaltung von dem Finanzministerium abzuzweigen und dem Landwirthschafts-

---

Vor den Schlachten um Metz. II.

Durch die Meldungen seiner Reiterei über den fluchtartigen Rückzug der Franzosen nach Metz war Moltke auf den Gedanken, sie aus Metz nicht mehr herauszulassen, verfallen, während er sonst die Riesenfestung nur durch ein Corps beobachten und ihren Gewinn für Deutschland sich nicht hätte träumen lassen. Im Tagesbefehle vom 12. ist sein Anschlag auf Metz nur für ein bewaffnetes Auge sichtbar, weil die Ausführung von der Besitzergreifung der Moselbrücken abhing. Aber schon am 13., als die Mosel-Uebergänge in Friedrich Carl's Hand waren und in der Front das Fußvolk Steinmetz' zum ersten Male seit Spicheren wieder Fühlung mit dem französischen gewonnen hatte, läßt er seinen Plan deutlich erkennen. „Den Meldungen zufolge hält ein größerer Theil des Feindes noch diesseits Metz bei Borny. Die erste Armee verbleibt daher morgen in ihrer Stellung an der französischen Nied und beobachtet, ob der Feind sich zurückzieht oder angreift. Für den letzteren Fall wird von der zweiten Armee das neunte Corps in Buchy, eine starke Meile von Borny, halten. Andererseits hat die erste Armee jedes Vorgehen des Feindes gegen Süden durch einen Flankenangriff zu hindern. Die zweite Armee setzt den Vormarsch ihrer anderen Corps gegen die Mosel fort; das zehnte Corps nimmt Stellung jenseits der Mosel. Die Cavallerie beider Armeen hat den etwaigen Rückzug des Feindes auf der Metz-Verduner Straße zu stören." Behielt man mit Steinmetz mehr die erste Armee im Auge, die Bazaine gegenüberstand, so kam es am 14. zu keiner Schlacht; machte man sich die Aufgabe der zweiten Armee unter Friedrich Carl klar, wie der Avantgarden-Commandant Goltz, so griff man Bazaine beim ersten Zeichen des Abzugs an, damit er nicht über sie herfalle. Beide konnten ihr verschiedenes Verhalten durch den obigen Befehl Moltke's rechtfertigen, der in lapidarischer Kürze nur die Hauptpunkte enthielt und alle Zwischenglieder und Schlußfolgerungen wegließ. Es fragte sich nur, wer ihn den Umständen angemessener auslegte, so daß es zur Einsperrung der Franzosen in Metz kam.

Diese Umstände sprachen am 14. für Goltz. Die erste Armee beobachtete nämlich die vor der Ostfront von Metz gelagerten Franzosen. Das Corps Manteuffel hatte nördlich gegen das Fort St. Julien die Brigade Memerty und das Corps Zastrow, südlich gegen das Fort St. Queleu die Brigade Goltz auf Vorposten ausgestellt, während das Corps Göben an der französischen Nied als Reserve hielt. Am Mittag des 14. bemerkten nun Memerty und Goltz, daß die feindlichen Lager eines nach dem anderen geräumt wurden, so daß vor Tagesende sämmtliche Franzosen abmarschirt sein würden. Manteuffel, der gegen zwei Uhr zu seinen Vorposten geritten kam, hatte leicht einen Entschluß fassen. Die abziehenden Franzosen griffen entweder Friedrich Carl oder seinen Nachbar Zastrow an; er alarmirte also sein Corps, um es sogleich bei der Hand zu haben. Aus freien Stücken den abziehenden Feind anzugreifen und dadurch jenen Beiden die wirksamste Hilfe zu bringen, kam ihm jedoch nicht in den Sinn. Im letzteren Falle hätte er echtes Feldherrntalent gezeigt und über seine Begabung könnte kein Streit sein. Aller Ruhm der Initiative gebührt Goltz. Mit seiner Brigade stand er ganz allein den Massen der Franzosen gegenüber, vor langen, langen Stunden konnte er keine Hilfe erhalten, er handelte gegen die auf bloße Defensive gerichtete Willensmeinung Steinmetz'; aber es war ihm, dem generalstäblerisch gebildeten Kopfe, klar, daß die Absicht der Franzosen, sei sie nun auf Abzug nach Verdun oder gegen Friedrich Carl gerichtet, durch einen Angriff diesseits der Mosel jedenfalls durchkreuzt werde. So bat er Zastrow und Manteuffel um Hilfe und griff um halb 4 Uhr mit 7 Bataillonen und 12 Geschützen das dritte französische Corps Decaën mit 52 Bataillonen und 120 Geschützen an.

Der Schauplatz des Kampfes ist die zur Mosel abfallende Hochfläche von Metz zwischen St. Barbe im Norden und Borny im Süden. Aus der Richtung beider Ortschaften kommen zwei tief eingeschnittene, rebenbepflanzte Bäche herab, die sich hinter Nouilly vereinigen und nur der Vallières-Bach heißen, der innerhalb der Festung in die Mosel fließt. Die nördliche oder St. Barbe-Hälfte des Gefechtsfeldes hat freie Aussichten mit großen Dörfern, ist mehr Bauernland und war von Manteuffel's Corps bewacht; die südliche oder Borny-Hälfte ist äußerst durchschnitten, enthält Waldungen und Parks mit Schlössern, ist mehr Villenlandschaft und war von Zastrow besetzt. Die Aufgabe beider bestand darin, daß sie, von den Flanken operirend, und zwar Memerty die längs dem Nordbache gelegenen Ortschaften Servigny, Noisseville und Nouilly, und Goltz das am Südbache gelegene Colombey wegnähmen und nunmehr, bei Montoy zusammentreffend, gemeinsam den Knotenpunkt der östlichen Metzer Landstraßen, Bellecroix, erstürmten, worauf der Feind entweder in die Forts flüchten oder aber auch die jenseits der Mosel haltenden Theile herüberziehen und seinen Marsch nach Verdun sistiren müßte. Memerty nahm bald jene Dörfer und sogar das in der nördlichen Flanke von Bellecroix gelegene Mey, weil ihm nur die eine Division Grenier gegenüberstand, während die Divisionen Cissey und Lorencez bereits auf der Chambière-Insel hielten. Auch Goltz nahm im ersten Anlaufe den überraschten feindlichen Vorposten die Höhen von Colombey ab. Aber die vier Divisionen Decaëns drohten ihn zu zermalmen, als dem Verblutenden nach 5 Uhr Manteuffel seine zuerst eingetroffene Brigade Falckenstein und einen Theil seiner Corpsartillerie zur Hilfe nach Montoy schickt. Dadurch wird zwar Colombey gesichert; als sie aber durch ein Tannenwäldchen zur Centralstellung Decaëns in Bellecroix vorbringen wollen, scheitern die Anstrengungen beider Brigaden. Erst die nach 6 Uhr von Zastrow herbeigeführte Brigade Osten-Sacken nimmt zwar jenes Tannenwäldchen zwischen Colombey und Bellecroix, aber von Bellecroix selbst brechen sich die erbitterten Vorstöße aller drei Brigaden. Dieser Schlüsselpunkt, strotzend von stockwerksförmigen Schützengräben, vulkanartig Granat-, Shrapnel- und Mitrailleusenfeuer ausströmend und von Decaën und Bazaine persönlich vertheidigt, spottet zwischen 7 und 8 Uhr jedes Sturmversuches und bleibt schließlich uneinnehmbar. Mittlerweile ist bei Manteuffel eine Krisis eingetreten. Die beiden Divisionen Cissey und Lorencez sind herübergekommen und drohen ihm nach 6 Uhr mit einer Umgehung von Norden. Manteuffel muß Mey und Nouilly fahren lassen und in Servigny mit der einzigen Brigade Memerty und dem größeren Theile der Corps-Artillerie unter beständiger Durchbruchsgefahr so lange aushalten, bis die herbeigeeilte Brigade Gayl bei beginnender Dunkelheit den Frontalstoß Lorencez' nach 8 Uhr zurückweist und die letzte Brigade Zglinitzki den flankirenden Cissey ihrerseits in die Flanke trifft, worauf Manteuffel um 9 Uhr bei völliger Dunkelheit Nouilly und Mey wieder nimmt. Inzwischen war auf dem südlichsten Theile des Gefechtsfeldes nach 7 Uhr die Brigade Woyna erschienen und ging in dem Gehölze von Grigy und Borny unterhalb Bellecroix vor. In Grigy langte um 8 Uhr auch die Vorhutbrigade Blumenthal des neunten Corps an, das um 5 Uhr in Buchy das Toben einer Schlacht vor Metz vernommen hatte. So nahmen denn nach 8 Uhr Blumenthal und Woyna gemeinsam Grigy weg und trieben den Gegner ins Fort St. Queleu hinein. Um 9 Uhr war die Aufgabe des Tages gelöst, der Feind war aus allen Stellungen, mit alleiniger Ausnahme des Kern-

ministerium unterzuordnen, wird ein Moment für die Auflösung des letzteren werden. — Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß sofort nach der Constituirung der beiden Häuser des Landtages, wohl als erster Gegenstand, welcher demselben zugehen möchte, der Bericht der Untersuchungs-Commission über das Eisenbahnwesen erscheinen wird. Die erste Lesung dieser wichtigen Angelegenheit wird die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses wohl eröffnen.

— Die Welfenpartei beschämt gewisse Berliner Blätter durch ihre Anständigkeit. Bei einer Vorversammlung in dem Wahlkreis v. Bennigsen's erklärte sich Graf Bremer, ein eifriger Anhänger des Welfenhauses, gegen dessen Wiederwahl. Gleichzeitig aber äußerte er sich über die vielfachen Verunglimpfungen und Verdächtigungen gegen Bennigsen's Privatehre und erklärte freimüthig, „daß Bennigsen's Charakter der edelste und seine Ehre ohne allen Makel sei, und daß er, Graf Bremer, es sich zur Ehre rechne, der Freund dieses Mannes zu sein. Alle Verunglimpfungen der Privatehre Bennigsen's seien gemeine Lügen und schändliche Verleumdungen."

— Der als Romanschriftsteller unter dem Pseudonym „Gregor Samarow" bekannte Regierungsrath Meding, dessen Uebersiedelung nach Berlin wir bereits gemeldet haben, ist dem „B. B.-C." zufolge im auswärtigen Ministerium angestellt worden.

— Der Finanzminister Camphausen soll sich, wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, entschlossen haben, die Zeitungs- und Kalender-Stempelsteuer im Etat pro 1874 nicht mehr in Ansatz zu bringen und einen dahin zielenden Gesetzentwurf dem Staatsministerium zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

— Die Verhandlungen mit Herrn v. Blanckenburg sind, der „Schl. Ztg." zufolge, am Sonnabend noch nicht zum Abschlusse gebracht worden.

— Für die Ersatzwahl in Magdeburg empfiehlt der Abg. Lasker den vormaligen Abg. Appellationsgerichtsrath Kanngießer.

Posen, 11. Nov. Graf Stan. Plater, persönlich haftender Gesellschafter des „Tellus", welcher schon seit einiger Zeit am Tage durch Polizeibeamte und Nachts durch Nachtwächter in seiner Wohnung bewacht wurde, ist gestern auf Anordnung des Concursgerichts verhaftet worden. (P. Z.)

φ Posen, 10. Novbr. Heute Abend tagte eine Volksversammlung im hiesigen Handelssaale. Gleich nach den diesmaligen Wahlen waren nämlich gegen 60 angesehene deutsche Männer zusammengetreten, die es schon lange bei ihren vieljährigen Bemühungen um Regelung und Organisation der Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung wie für den Reichs- und den Landtag schwer empfunden hatten, daß nicht eine dauernde Institution für die Leitung aller dieser politischen Wahlen vorhanden sei, um einen deutschen liberalen und permanenten Wahlverein zu gründen. Dieser Act wurde der heutigen Versammlung als ein fait accompli vorgelegt und es handelte sich in dieser selbst nur um den Beitritt zum Verein und die Wahl eines aus 21 Mitgliedern bestehenden und bis zum October nächsten Jahres fungirenden Vorstandes. Wenngleich das Vorgehen, so wie die Namen der als Vorstandsmitglieder vorgeschlagenen Männer nicht ohne Bemängelung blieben, so erkannte man doch das Geschehene als eine politische und ersehnte That an, die es wenigstens in Aussicht stellt, daß auch einmal Stadt und Landkreis Posen im Reichstage durch einen deutschen Abgeordneten vertreten werde. Das Statut des Vereins umfaßt drei sehr allgemein gehaltene Paragraphen und ermöglicht es sämmtlich hier lebenden Deutschen, dem Verein beizutreten. Es muß freilich bemerkt werden, daß es leichter ist Vereine zu gründen, als zu erhalten, und daß für letzteres im Statut wenig geschehen, doch sind wir nicht ohne Aussicht, daß im Laufe der Zeit namentlich schon bei den im Frühjahr bevorstehenden Reichstagswahlen eine Ergänzung wesentlicher Lücken an demselben wird vorgenommen werden. Die Versammlung war aber nicht zahlreich besucht, den Namen einer Volksversammlung verdiente sie gewiß nicht; auch zeigte der Gang der Debatte noch manche Ungeschicklichkeiten, so daß man aus beiden Thatsachen schließen darf, daß ein wahrhaft politisches Leben noch nicht erwacht ist. Permanente Wahlvereine sind aber überall ein dringendes Bedürfniß, schon um die große Masse zum politischen Leben zu erziehen, und deshalb wollen wir den Vorgang in Posen nicht zu gering beurtheilen, sondern ihn der Nachahmung anderwärts empfehlen.

Stettin, 10. Novbr. Auf der Werft des „Vulcan" ist die Panzerfregatte „Borussia" im Bau so weit vollendet, daß sie am 22. November vom Stapel gelassen werden soll. Der Tauffeierlichkeit werden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit ihren beiden ältesten Söhnen beiwohnen, und die Taufe selbst durch die Kronprinzessin vollzogen werden.

* Folgende Gefängnißgeschichte wird von Stettin aus der Berliner „Tribüne" gemeldet, welche selbst wünscht, daß dieselbe eine Widerlegung finde: „Unter den Bewohnern des Stettiner Gefängnisses befand sich der etwa 22jährige Steindruckerlehrling Aug. Nitschke, der wegen Schlägerei inhaftirt war. Der Gefangene erhielt im Mai d. J. eine Disciplinar-Arreststrafe bei Wasser und Brod wegen Ungehorsams gegen die Aufsichtsbeamten. Diese Strafe verbüßte der Gefangene in einer Untersuchungszelle des Zellengefängnisses. In seiner Einsamkeit begann er, um sich die Zeit zu vertreiben, zu singen, dies ist jedoch verboten. Der Wärter meldete wieder das Vergehen und die Folge war, daß N. zu seiner noch nicht verbüßten Strafe eine neue erhielt. Eine Zerstreuung aber wollte der Gefangene haben und da Singen nicht erlaubt war hob er das Fenster aus, um den blauen Himmel zu sehen. Eine neue Anzeige des Wächters und die Folge wird der Leser errathen. Jetzt wurde der Arrestant so unmuthig, daß er sich an Nichts mehr kehrte; er öffnete sein Fenster, wenn er Lust hatte und pfiff sein Liedchen ruhig weiter. Wegen dieser Widerspenstigkeit erntete er neue Strafen, so an einem Tage 40 Tage bei Wasser und Brod. Im Ganzen befand er sich wohl über drei Monate im Arrest; da wurde er aus demselben entlassen aber nicht etwa, weil er genug gebüßt hatte, sondern weil er so schwach geworden war, daß der Wärter sich veranlaßt sah, über den Zustand des Gefangenen weitere Meldung zu machen. Nunmehr ließ man denselben zum Strafgefängniß abführen, damit er sich wieder erst erhole, bevor er den Rest der Disciplinarstrafe verbüßte. Aber da war kein Erholen mehr möglich, die Arrestspeise war von so schlimmer Wirkung gewesen, daß der Magen die warmen Speisen nicht mehr annahm und so wurde der Patient nach dem Lazareth gebracht. Am 5. September starb der Unglückliche und zwar nach dem Attest des Anstaltsarztes am „Typhus mit hinzugetretener Lungenentzündung". Nach diesem unglücklichen Ausgang wurden die Beamten von einem derartigen Schrecken ergriffen, daß ein anderer Arrestant, der 96 Tage Wasser und Brod durchgemacht hatte, ebenfalls nach dem Lazareth geschafft wurde. Dieser, Namens Holz, ein Berliner, hatte sich bereits eine Augenkrankheit zugezogen und schien man auch seinetwegen zu fürchten; denn eine geraume Zeit hindurch brachte der Anstaltslehrer denselben jeden Tag Wein, den jedenfalls der Geistliche Schultz gespendet hatte. Wir fragen nun, falls wider unser Erwarten diese Mittheilungen ohne Widerlegung bleiben sollten, wie ist es möglich, daß in einer Anstalt, in welcher wöchentlich zwei Mal revidirt wird, dergleichen vorkommen und ein Mensch zu Tode gemaßregelt werden konnte?"

Breslau, 10. Novbr. Der Magistrat der Stadt Breslau beabsichtigt, wie schon früher erwähnt, eine Anleihe von 3½ Mill. Thlr. aus dem Reichsinvalidenfonds zu entnehmen. Der Betrag dieser Anleihe ist zu einer Anzahl Bauten bestimmt und zwar 1) Bau dreier neuer Oderbrücken: ½ Mill.; 2) Bau einer dritten Gasanstalt: ½ Mill.; 3) Kosten der Canalisation: 1½ Mill.; 4) Bau eines Contagienhauses: 200,000 ℛ; 5) Bau neuer Volksschulen und eines Armenhauses: 350,000 ℛ; 6) Weiterführung der Wasserleitungswerke: 250,000 ℛ; endlich 7) ein Dispositionsfond von 200,000 ℛ, um die Kosten der Anleihe und etwaige Mehrkosten der genannten Unternehmungen zu bestreiten. Die Verzinsung und Amortisation dieser neuen Anleihe — bemerkt die „Br. Ztg." — kann aus den laufenden Einnahmen nur dann bestritten werden, wenn die Steuern erhöht werden. Die Einführung einer neuen Steuer (z. B. Miethssteuer) würde sich nicht empfehlen, sondern wahrscheinlich werden die städtischen Behörden eine Erhöhung der Communal-Einkommensteuer belieben. Damit aber auch der Ausfall gedeckt werde, welcher durch die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer entsteht, soll die Schlachtsteuer vom Jahre 1875 ab als reine Communalsteuer forterhoben werden.

Lauban, 11. Novbr. Die hiesige Handelskammer hat, mit Rücksicht auf die allgemeine Stagnation des Handels, um die Schwierigkeit der Beschaffung von Geldmitteln zu beseitigen und das allgemeine Mißtrauen in der Handelswelt zu heben, die Errichtung von Darlehnskassen beim Handelsminister beantragt. (W. T.)

Darmstadt, 11. Nov. Die früher von der zweiten Kammer beschlossene Ausschließung der religiösen Orden von der Lehrthätigkeit ist dahin modificirt worden, daß die Regierung bis zum Erlaß eines die Ordensfrage regelnden Gesetzes in einzelnen Fällen zur Nachsicht befugt sein soll.

Fulda, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung des Domcapitels sind 5 Bischofscandidaten aufgestellt worden. Dieselben sollen alsbald dem Kaiser präsentirt werden. (W. T.)

Rostock. Hinsichtlich des Rostocker Vorschußvereins bringt das „Rost. Tagebl." ein Referat, wonach 30,000 Thlr. in lombardirten Papieren verloren wären, falls bei jetzigen Conjuncturen realisirt werden müsse; den Verlust würde der bisherige Jahresgewinn und ein Theil des Reservefonds decken können, so daß die Guthaben der Mitglieder gesichert seien. Große Verluste werden auch bei andern Geldinstituten an lombardirten Papieren vermuthet.

Frankfurt a. M., 10. Novbr. Zur Erinnerung an den 25. Todestag Robert Blum's war gestern die schwarze Fahne vor dem Gallusthor ausgesteckt. In der Stadt am Theater war ein Abdruck des Briefes angeschlagen, den R. Blum kurz vor der Erschießung an seine Frau schrieb. Von der Polizei wurde derselbe entfernt.

Schweiz.

St. Gallen, 11. Novbr. Die liberalen Katholiken von St. Gallen haben bei dem Regierungsrathe die Aufhebung des bischöflichen Knabenseminars beantragt, weil das Erziehungswesen verfassungsmäßig Staatssache sei und weil das Seminar ohnehin jesuitisch geleitet werde und die im Syllabus enthaltenen Grundsätze lehre. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Novbr. Die Nachricht der heutigen „N. fr. Pr.", daß der hiesige Magistrat dem Gemeinderathe vorschlagen werde, die projectirte Prämienanleihe von 64 Millionen im Jahre 1874 nicht auszugeben, dagegen und zwar zur Deckung unaufschieblicher Ausgaben und zum Abtrag der schwebenden Schuld eine Anleihe von 15 Millionen aufzunehmen, wird von unterrichteter Seite bestätigt. — Wegen des auf nächsten Sonnabend fallenden katholischen Feiertags sind die Lieferungen und Differenzen aus dem Arrangement vom Freitag erst am darauf folgenden Montage fällig. Die Geschäfte vom 14., 17. und 18. November werden erst am 19. November arrangirt und am 20. November abgewickelt.

Graz, 10. Novbr. Durch die vor einigen Tagen eingerückten aufgelösten Grenzregimenter ist die Cholera eingeschleppt worden. Mehrere Soldaten sind erkrankt, einer gestorben. In der Bevölkerung herrscht Entrüstung über die Rücksichtslosigkeit der Militärbehörden.

— Aus Czernowitz in der Bukowina geht dem „Osten" folgende Hiobspost zu: In Kalinestie bei Sereth hatte der Gutsbesitzer Kapri 60 Joch Weideland in letzter Instanz zugesprochen erhalten und nun handelte es sich darum, ihn in den Besitz dieses Objectes einzuführen. Auf das Gerücht hin, daß die Bauern sich diesem Acte widersetzen würden, wurde ein junger Beamte mit vier Gendarmen hinausgeschickt. Von Seite der Bauern fiel ein Steinwurf, welchen der Führer der Gendarmen mit einem Gewehrschusse beantwortete, worauf sich die Bauern zur Flucht wandten, und jetzt noch gaben die Gendarmen 45 Schüsse, worauf alsbald 14 Leichen, darunter die des Ortsvorstandes von Kalinestie, den Rasen bedeckten. Der Arzt constatirte, daß sich alle Wunden an den Leichen rückwärts befanden, so daß also die beklagenswerthen Opfer in dem Augenblicke hingestreckt wurden, da sie sich auf der Flucht befanden! Sämmtliche 14 erschossene Bauern waren Familienväter.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Das linke Centrum hat sich heute Abend versammelt und beschlossen, seine Zustimmung zu der vom Ministerium beabsichtigten Vertagung der Interpellation über die Nichteinberufung der Wahl-Collegien von den näheren Modalitäten abhängig zu machen, unter welchen der Herzog von Broglie den Aufschub der Beantwortung der Interpellation in der National-Versammlung beantragen wird. Die Linke beabsichtigt die Interpellation wieder aufzunehmen, falls das linke Centrum sich mit der Vertagung einverstanden erklären sollte. — Mehrere der Rechten angehörige Deputirte wollen den Antrag einbringen, daß der zur Vorberathung des Antrages Changarnier niedergesetzten Commission eine bestimmte Frist für die Abfassung ihres Berichts gesetzt werde.

— Von den Transactionsversuchen in Versailles erhofft man bis Donnerstag die Verständigung beider Centren und eine starke Majorität für die sechsjährige Machtverlängerung Mac Mahons. (Fr. Z.)

Belgien.

Brüssel, 11. Novbr. Die heutige Thronrede des Königs erwähnt im Eingange der freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, der günstigen finanziellen Lage und des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages sowie der Convention mit der niederländischen Regierung betreffs des Eisenbahnbaues nach Gladbach. In Bezug auf die innern Angelegenheiten werden darauf besonders die erforderlichen Verbesserungen auf dem Gebiete der maritimen Einrichtungen hervorgehoben und die Ernennung einer Anzahl von Consuln im Oriente zum Schutz der belgischen Handelsinteressen in Aussicht gestellt. Die Thronrede kündigt schließlich mehrere Gesetzvorlagen über eine Neuorganisation des Militärwesens und über den Transport auf den Eisenbahnen, sowie ein Gesetz Zwecks Beschränkung resp. Suspension der Ausprägung von Silbermünzen an.

Spanien.

Eine Mittheilung, welche der „Köln. Ztg." von ihrem Special-Correspondenten im Lager der Carlisten vom 7. d. Abends aus Estella über das letzte Treffen mit den Regierungstruppen zugeht, lautet: Moriones hat heute Morgen mit 18,000 Mann, 2000 Pferden und 28 Geschützen die carlistischen Stellungen bei Estella angegriffen. Die feindlichen Truppen debouchirten aus los Arcos, Barbarru, Beguin und Urbriota gegen Arellano, Argueta und Montjadin. Die Carlisten zählten 8000 Mann, 550 Pferde und 4 Geschütze, hielten den Angriff während des ganzen Tages aus und erfochten gegen Abend einen vollständigen Sieg. Der Feind wurde bis los Arcos zurückgeworfen. Der König und dessen Gemahlin, Don Alphons von Bourbon wohnten der Schlacht bei, in der die Generale Elio und Ollo das Commando führten. Die Verluste auf carlistischer Seite betragen etwa 300 bis 400 Mann. Der feindliche Verlust wird auf etwa 1000 Mann geschätzt.

Italien.

Rom, 10. Novbr. Die Delegirten der Liquidationsjunta haben heute ohne jeden Zwischenfall 5 weitere Klöster in Besitz genommen. Der Cardinalvicar Patrizi hat, um dem Wunsche des Präfecten nachzukommen, eingewilligt, die Kirche des heiligen St. Andreas im Quirinal als königliche Pfarrkirche zu erklären. (W. T.)

England.

London, 11. Nov. An dem gestrigen Lordmayors-Banket haben die sämmtlichen Minister Theil genommen. Der Kriegsminister Cardwell erwiderte den Toast auf die Armee und betonte darin die auf friedliche und civilisatorische Zwecke gerichteten Bestrebungen der gegenwärtigen Regierung. Gladstone brachte den Toast auf das Parlament aus, in welchem er des Conflictes mit den Aschantis erwähnte. Aus demselben lasse sich die Lehre ziehen, daß Beziehungen zu nichtcivilisirten Völkern, welche zu solchen Folgen führten, eingeschränkt oder abgebrochen werden müßten. (W. T.)

Danzig, den 12. November.

* Dem katholischen Vicar Vincent Semrau aus Neukirch bei Pelplin ist seit dem 26. September d. J. die Verwaltung der katholischen Pfarrstelle in Alt-Schottland zur Vertretung des erkrankten Pfarrers Schwalm daselbst übertragen worden, ohne daß dem Oberpräsidenten Seitens des Bischofs von Culm die Anzeige gemacht worden ist. Die hiesige Kgl. Regierung erklärt deshalb die Amtshandlungen des V. Semrau für ungiltig und warnt besonders die Mitglieder der Kirchengemeinde von Alt-Schottland, Trauungen u. s. w. von ihm vollziehen zu lassen oder Zahlungen an ihn zu leisten.

* Der Berliner Courierzug ist heute Vormittag wieder eine Stunde zu spät eingetroffen.

* Auf Anordnung der K. Fortification wird in Stelle der für die Passage so hinderlichen Jacobs-Ravelin-Brücke ein Damm geschüttet werden.

* Am 10. November, Abends 9 Uhr, strandete die Stolpmünder Gallas „Johanna", Cpt. Schwarz, bei Schievenhorst; das Schiff war von Königsberg nach Stettin mit Roggen bestimmt. Der Capitän ist leider ertrunken.

* Im Monat October c. sind bei der hiesigen Güter-Expedition der Königl. Ostbahn angekommen: 113,777 Ctr. 73 ℔. Weizen, 6694 Ctr. 40 ℔ Roggen, 6274 Ctr. 41 ℔ Gerste, 1862 Ctr. 72 ℔ Erbsen, 539 Ctr. 93 ℔ Hafer, 941 Ctr. 74 ℔ Wicken, 2947 Ctr. 85 ℔. Rübsen, 2 Ctr. 70 ℔. Lupinen, 847 Ctr. 66 ℔ Spiritus; versandt: 573 Ctr. 27 ℔ Weizen, 1775 Ctr. 69 ℔. Roggen, 2749 Ctr. 52 ℔. Gerste, 2838 Ctr. 66 ℔. Erbsen, 691 Ctr. 35 ℔ Wicken, 127 Ctr. 23 ℔ Spiritus.

* [Polizeiliches.] Einer hiesigen Handlung wurden nach und nach von ihren in Neufahrwasser lagernden Kohlen eine Quantität von etwa 3 Last gestohlen. Der bestellte Wächter hatte während der Nacht die Diebe, welche per Kahn den Diebstahl ausführten, begünstigt. Die Thäter sind verhaftet. — Heute früh wurde der obdachlose Arbeiter Remus verhaftet, weil er vorgestern einem auf dem Kohlenmarkt haltenden Droschkenkutscher einen Ueberzieher im Werthe von 12 ℛ gestohlen und diesen sofort in einem Rückkaufsgeschäft versetzt hat.

* In Betreff der „Erklärung", deren Aufnahme Hr. Bonkowski in Brück auf Grund des § 26 des Preß-

---

punktes Bellecroix, vertrieben, und nur die Ungethüme St. Quelen und St. Julien warfen ihre leuchtenden Zuckerhüte in die Nacht.

Die Schlacht von Colombey-Nouilly ward ähnlich jener von Wörth und Spicheren geschlagen. Mit ungenügenden Streitkräften greift man an zwei Punkten den überlegenen Gegner an; was an Verstärkungen allmälig eintrifft, muß sofort in den Kampf geworfen werden; eine gemeinsame Oberleitung ist nicht möglich; man schwebt in beständiger Durchbruchsgefahr; erst die sinkende Nacht und die von allen Seiten herbeieilende Hilfe retten vor Vernichtung. Der Verlust beträgt ein Fünftel der engagirten Theile. Die vier Brigaden Memerty, Falckenstein, Goltz und Osten-Sacken, verlieren 5000 Mann, während die vier gegen Ende von 8 bis 9 Uhr eingreifenden Brigaden Gayl, Zglinitzki, Woyna und Blumenthal nur 200 Mann einbüßen. Erst Gravelotte und Sedan unter Moltke's persönlicher Oberleitung entsprechen der Strategie, werden mit versammelten Kräften nach Einem Plane geschlagen, in ihnen beugen bereit gehaltene Reserven jeder Gefechtskrisis vor, mit größter Wucht kann der entscheidende Stoß geführt werden, und, so blutig beide stellenweise sind, beträgt der Verlust bei Gravelotte ein Zehntel und bei Sedan ein Zwanzigstel. Während aber bei Wörth und Spicheren die Preußen entschieden gesiegt hatten, konnten bei Colombey auch die Franzosen sich den Sieg zuschreiben, weil sie vom Schlüsselpunkte Bellecroix die Gegner heimgeschickt, also tactisch gesiegt hatten. „Sie haben den (preußischen) Zauber gebrochen!" beglückwünschte Napoleon seinen Nachfolger. Dagegen hatten die Preußen strategisch gesiegt, weil der Gegner seinen Rückzug nach Verdun richtig sistirt hatte. In der Nacht traten die gewöhnlichen Folgen einer Schlacht ein, wo beide Theile siegen: beide ziehen sich zurück. Steinmetz ordnet die Räumung aller eroberten Stellungen an, weil Bellecroix nicht genommen wurde; ebenso verfügt Bazaine die Räumung von Bellecroix, weil die es nördlich und südlich flankirenden Orte Mey und Grigy verloren gegangen waren.

Steinmetz in seinem Hauptquartier Varize an der Nied hatte bei der ersten Kunde vom Kampfe augenblicklich dessen Abbruch vorgeschrieben, aber Niemand hatte ihm gehorcht. Er war nicht in der freundlichsten Stimmung, als er um 8 Uhr auf dem Schlachtfelde eintraf. Bestand nicht der Kriegsplan darin, daß die erste Armee den Drehpunkt für die beiden anderen bilde, langsam marschire und, weil in der Front des Feindes stehend, sich defensiv verhalte? Sie zählt nur zwei Corps, und damit wage man einen Frontal-Angriff auf die unter ihren Forts gedeckte Hauptmasse des Feindes? Selbst wenn man siege, müsse man von den Forts zurück. Allerdings sei der Frontal-Angriff zu unternehmen, wenn Friedrich Carl ihn verlange; ihn aber verfrüht und vereinzelt wagen, heiße die Zertrümmerung muthwillig auf sich herabrufen. Die ganze Affaire sei nutzlos, denn sobald die Verwundeten aufgelesen seien, müsse die erste Armee noch in der Nacht in ihr altes Verhältniß zurück, weil der Feind sie zertrümmern könne. Unstreitig waren diese Gedanken Steinmetz' gut, aber die Ideen Goltz' waren doch besser: daß nach den Wahrnehmungen der Cavallerie über die gebrochene Haltung der Franzosen ein Vorstoß Bazaine's behufs Zertrümmerung der ersten Armee nicht eben wahrscheinlich sei und daß der Umgehungsmarsch Friedrich Carl's einen Angriff der ersten Armee auf Bazaine verlange, um ihn Zeit verlieren zu machen. Dem Meinungswechsel machte am nächsten Morgen der Tagesbefehl Moltke's ein Ende: daß die Früchte des Sieges auf der Metz-Verduner Straße zu finden seien und alle Corps in Eile dahin aufzubrechen hätten. Auch dankte der König bei Besichtigung des Gefechtsfeldes Goltz für seine treffende Auffassung der Lage.

Aus dem Gedankengange Steinmetz' sieht man, welchen Fehler Bazaine mit der Schlachtannahme beging. Wollte er sich zurückziehen, so brauchte er nur die Forts sich mit den Preußen amüsiren zu lassen und Goltz' Angriff gar nicht zu beachten. Wollte er aber schlagen, so mußte er nicht zwei, sondern alle seine fünf Corps in's Gefecht führen und die Gegner zermalmen, indem er von Bellecroix herabstürmend, bei Montoy zwischen Manteuffel und Goltz durchbrach. War Steinmetz zertrümmert, so kam der Umgehungsmarsch Friedrich Carl's bald zum Stillstande. Dann wäre der Nichtangreifer Steinmetz gerechtfertigt und der Angreifer Goltz ein Strudelkopf gewesen. Aber Bazaine war ein unklarer Kopf, der nicht wußte, um was es sich handelte. Denn durch den zweideutigen Erfolg von Bellecroix verliebte sich der Marschall in die guten Stellungen von Metz, und faßte die fixe Idee, sich nicht davon zu trennen. Wollte er aber in dem schlecht verproviantirten Metz bleiben, dann mußte er mit großartiger Grausamkeit die Civilbevölkerung von 70,000 Seelen einem gewissen Tode überliefern, indem er sich ihrer Lebensmittel bemächtigte, denn der Krieg ist die Kunst, einen Theil zu opfern, um das Ganze zu retten. Dann konnte er sich noch durch einen Monat halten und durch vernünftige Rationirung noch einen zweiten Monat gewinnen, wodurch Frankreichs Schicksal zwar verzögert, aber nicht, wie die Franzosen meinen, gewendet worden wäre. Moltke vor Paris hätte dann angesichts der Loire-Armee gehandelt, wie Bonaparte vor Mantua. Zu schwach, um Wurmser in Mantua zu blokiren und gleichzeitig die herannahende Entsatzarmee zu schlagen, gab er Mantua's Belagerung auf, eilte der Entsatzarmee entgegen, schlug sie auf's Haupt und kehrte wieder in Eilmärschen zur Blokade Mantua's zurück. Seine Abwesenheit hatte nur zwei Wochen gedauert, und indessen hatte sich Wurmser in der ausgesogenen Gegend nur auf einen weiteren Monat verproviantiren können, nach dessen Verlaufe er doch capituliren mußte. Bazaine aber besaß nicht die Grausamkeit des Genies, das für hohe Ziele sich selbst und Andere opfert. Bazaine war ein Troupier der wie ein Fiakergaul gewohnt ist, daß ihm der Hafersack umgebunden wird, und wenn dies nicht geschieht, sich nicht zu helfen weiß.

In Metz à cheval der Mosel stehend, hätte der erste Napoleon seine 200,000 Mann gegenüber den 300,000 Mann Moltke's derart disponirt, um an einem Tage an einem Flecke die erdrückende Mehrheit zu haben. Gegenüber einem solchen Gegner hätten aber auch Moltke und Goltz ihre Umgehungen und improvisirten Angriffe bleiben gelassen. Bazaine hätte übrigens auf dem rechten Mosel-Ufer, wo nur drei Achtel der Cernirungs-Armee standen, ausbrechen und nach Luxemburg übertreten können, so lange er noch Artilleriepferde besaß. Dort wurde er zwar entwaffnet, wie Bourbaki in der Schweiz, konnte aber nicht „wegen des todeswürdigen Verbrechens der Capitulation" processirt werden; nur marschirten dann die freigewordenen 240,000 Mann Friedrich Carl's um einen Monat früher an die Loire ab. Wenn jetzt Mac Mahon unter Assistenz der ewig geprellten republikanischen Partei, die dabei als Jagdhund dient, den unfähigen Bazaine erschießen läßt, weil, wenn Paris eher als Metz capitulirt hätte, Bazaine als Platzhalter Lulu's dem unfähigen Mac Mahon das Gleiche gethan hätte, so denkt man unwillkürlich an jenen Sultan, der über eine zwischen Engländern und Franzosen vorgefallene Seeschlacht urtheilte: Es ist einerlei, ob der Hund das Schwein oder das Schwein den Hund frißt. Denn Mac Mahon kann nie hart genug beurtheilt werden, der bei Wörth noch größere Schnitzer beging und mit einer Mehrheit von zwölf Stimmen es wagte, einem Thiers in der Rettung Frankreichs nachzufolgen.

gesetzes verlangt hat, schreibt uns der Einsender der Wahlnotiz in No. 8184 d. Ztg., daß das, was er der Danz. Zeitung unter dem 28. v. Mts. über die Agitation des pp. Bonkowski bei der Wahl in Brück berichtet, vollkommen richtig ist.

* Der Ober-Staatsanwalt Bartels zu Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft nach Cassel versetzt worden.

* Elbing, 11. Novbr. Der hiesige Magistrat hatte im Februar d. J. (wie damals in der „D. Z." mitgetheilt ist) an die Magistrate aller Städte der Provinz Preußen ein Circular gerichtet, in welchem die Herstellung einer Prov.-Versorgungskasse für die Wittwen und Waisen von Gemeindebeamten angeregt wurde. Von 113 Magistraten haben 49 garnicht, 13 mehr oder weniger entschieden ablehnend, 51 im Allgemeinen zustimmend geantwortet. In die zweite Kategorie gehören u. a. auch Königsberg und Danzig. Königsberg und einige andere Städte verweisen auf den Einkauf der Beamten in solide Lebensversicherungen. In Königsberg ist ein solcher obligatorisch; sämmtliche dortigen Beamten sind bei der Gothaer Gesellschaft versichert. Jeder derselben muß sich bei seiner definitiven Anstellung mit dem doppelten Betrage seines Gehaltes bei jener Gesellschaft einkaufen; der Beamte hat dabei nur 87 % der Jahresprämie zu bezahlen, da 10 % derselben von der Stadtkasse zugezahlt werden und 3 % von der Gesellschaft erlassen sind. Die Prämie wird von der Stadtkasse gezahlt und den Beamten auf das Gehalt verrechnet. Der Danziger Magistrat bemerkt, daß seine Beamten theils aus ihrer frühern Stellung der Königl. Wittwenversorgungsanstalt angehören, theils sich in Lebens- oder Rentenversicherungsanstalten eingekauft hätten; daher könnten ihnen nicht weitere Beiträge für die projectirte Versorgungskasse zwangsweise auferlegt werden. Der Danziger Magistrat fürchtet, daß der Elbinger Vorschlag weder bei den städtischen Behörden, noch bei den städtischen Beamten eine sehr günstige Aufnahme finden würden; die ersteren würden die nicht unerheblichen Zuschüsse scheuen und die letzteren würden die Versorgung der Ihrigen bei den Versicherungsgesellschaften billiger haben. Dennoch bittet der Danziger Magistrat um fernere Mittheilung über das Project, falls es eine greifbare Gestalt gewinnen sollte. — Einige der ablehnenden Communen haben erklärt, daß weder sie selbst noch ihre Beamten die Kosten einer solchen Anstalt zu tragen im Stande seien; andere wieder beantragen, daß eine Erschließung der Königl. Wittwenkasse für die Communal-Beamten herbeigeführt werde. — — Der Elbinger Magistrat hat nun seinerseits beschlossen, die Idee einer Provinzial-Versorgungskasse nicht aufzugeben, sondern zunächst den Magistraten einen Fragebogen in Betreff dieser Angelegenheit vorgelegt; nach den Beantwortungen desselben soll dann ein Statut entworfen und wiederum den Communen zur Begutachtung zugesandt werden. Schließlich wird eine Versammlung von Vertretern der betheiligten Städte in Elbing zur definitiven Feststellung dieses Statuts in Aussicht genommen.

Elbing, 11. Novbr. Frau B., die zur Probe auf hiesigem Bahnhofe beschäftigt und schon ziemlich in der Telegraphie ausgebildet war, hat es doch vorgezogen, aus diesem Dienste auszuscheiden und sich auf andere Weise einen Broderwerb zu suchen. Es hat sich auf anderen Stationen ebenso wie hier gezeigt, daß die Damen sich mit den in demselben Zweige beschäftigten Beamten nicht recht verständigen können. Von Seiten der Beamten wird ihnen immer ein gewisser Neid entgegengetragen werden, da sie von dem Nachtdienste ausgeschlossen bleiben und von der Verwaltung aus dennoch zu den Beamten gerechnet werden. (E. Z.)

* Der bisherige Bürgermeister Garthoff in Kauernik ist zum Bürgermeister von Neumark gewählt worden.

* Der bekannte Schulrath Bock, ehemals in Königsberg, früher der eifrigste Vorkämpfer für die Ideen der verflossenen Regulative und Verfasser darnach zugeschnittener Lesebücher, ist nicht, wie die „Insterburger Ztg." verkündete, kalt gestellt, sondern befindet sich nach dem „Liegn. Stadtbl." in Liegnitz in voller amtlicher Wirksamkeit. Es ist bereits ein Lesebuch in vier Theilen vollendet und liegt den höheren Behörden zur Beschlußfassung vor, das von der Stiehl'schen Regulative Nichts mehr wissen will und genau nach den Falk'schen Bestimmungen gearbeitet ist. Verfasser desselben ist Herr Regierungs- und Schulrath — Bock in Liegnitz.

Königsberg, 12. Nov. Die auf dem Pillauer Herd an Grund gekommenen Schiffe „Karl Gustav" und Dampfer „Pacific" sind nach Entlöschung eines Theils der Ladung gestern abgebracht und letzterer bereits hier und im Laden begriffen.

* Die Agrarpolitiker sind bekanntlich bei der Wahl vollständig unterlegen. Niendorf, der sich in zwei Wahlkreisen aufstellen ließ, ist in beiden glänzend durchgefallen, und Elsner v. Gronow, der in seinem posen'schen Wahlkreise von den Landwirthen selbst fallen gelassen wurde, flüchtete seine Candidatur unter dem Schutze des Neidenburger Landraths Herrn v. Portatius in den ostpreußischen Wahlkreis Osterode-Neidenburg. Aber trotzdem er zu größerer Sicherheit auch die Lehrerbewegung in seine Berechnungen gezogen hatte und den Lehrern Versprechungen machte, und trotz der landräthlichen Hilfe unterlag er auch hier. Die Erfahrung, daß die landräthliche Allmacht nicht ausreichte, dem agrarpolitischen Candidaten den Sieg zu verschaffen, scheint Herrn v. Portatius sehr gekränkt zu haben. Derselbe präsidirte am 8. d. M. einer Versammlung von 33 Lehrern, die den Kreisvorstand der Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse zu wählen hatten. Nach geschlossener Wahl bat er, einer Correspondenz der „Altpr. Ztg." zufolge, die Anwesenden um Gehör in einer vollständig privaten Angelegenheit. Er könne nicht umhin, sein Bedauern darüber auszusprechen, daß bei der letzten Abgeordnetenwahl in Hohenstein nicht der von ihm allerdings zuerst anonym im hiesigen Kreisblatt empfohlene, später von der conservativen Partei aufgestellte Candidat Elsner v. Gronow durchgekommen sei. Während der Landrath nun die Vorzüge seines Candidaten auseinandersetzte, verwahrte er sich wiederholt dagegen, als wolle er den Anwesenden irgend welchen Vorwurf über den Ausfall der Wahlen machen; die Thatsache sei vollzogen, nur er selbst sei durch die Aufforderung an Herrn E., ein Mandat für den hiesigen Kreis anzunehmen, und dadurch, daß derselbe nicht reussirt, in eine unangenehme Lage gerathen, und so sei es ihm Bedürfniß gewesen, dieses hier auszusprechen.

Vermischtes.

* Das ultramontane Danziger „Westpr. Volksbl." beginnt die politische Rundschau seiner heutigen Nummer wörtlich folgendermaßen: Te Deum laudamus. Dich Gott loben wir, Dich preisen wir mit allen Deinen Engeln, Heiligen, Märtyrern, Confessoren, Seligen, daß Du uns, den Kindern Deiner h. Kirche auf Erden die Freudigkeit und Standhaftigkeit des Bekenntnisses für dieselbe eingegossen, daß Du uns Beharrlichkeit, Opferwilligkeit und Eifer des Wirkens für sie und endlich den herrlichen Wahlsieg in Preußen verliehen. Allen Heiligen aber danken wir für ihre treue Mitwirkung, von der wir die festeste Ueberzeugung haben und dies freudig aussprechen, wenn auch glaubenslose oft bis zum Nihilismus abgeklärte Liberale darob vor innerm Bauchgrimmen Gesichtszuckungen und den Veitstanz bekommen."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 11. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 213½, Franzosen 324¼, Lombarden 161½, Meininger 108¼, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 92—93⅞. Fest.

Hamburg, 11. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco matt. Weizen auf Termine still, Roggen fest. Weizen pr. Novbr. 126℔. 1000 Kilo 234½ Br., 233½ Gd., pr. Nov.-Dec. 126℔. 234½ Br., 233½ Gd., pr. April-Mai 126℔. 258 Br., 257 Gd. — Roggen pr. Novbr. 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Nov.-Dez. 191 Br., 189 Gd., pr. April-Mai 190 Br., 188 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 62, pr. Mai pr. 200 ℔. 65¼. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. November 55, pr. November-Dezember u. pr. Januar-Februar 52, ad. April-Mai 52½. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 S pr. — Petroleum matt, Standard white loco 13,50 Br., 13,40 Gd., pr. Novbr. 13,40 Gd., pr. November-Dezember 13,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 14 Mk. 25 Pf. bez. u. Br.

Amsterdam, 11. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 379. — Raps pr. April 377 fl.

Wien, 11. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 68,20, Silberrente 72,80, 1854er Loose 92,00, Bankactien 938,00, Nordbahn 2000,00, Creditactien 208,25, Franzosen 318,50, Galizier 201,25, Kaschau-Oderberger 133,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 193,50, do. Lit. B. 133,00, London 115,25, Hamburg 56,60, Paris 45,20, Frankfurt 26,80, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 165,00, 1860er Loose 100,50, Lombardische Eisenbahn 157,75, 1864er Loose 133,50, Unionbank 116,50, Anglo-Austria 132,50, Austro-türkische 30,00, Napoleons 9,20, Ducaten 5,46½, Silbercoupons 109,75, Elisabethbahn 212,00, Ungarische Prämienloose 78,50, Preuß. Banknoten 1,72.

London, 11. November. [Schluß-Course.] Consols 92⅞. 5% Ital. Rente 57. Lombarden 13¼. 5% Russen de 1871 95½. 5% Russen de 1872 95¾. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44. 6% Türken de 1869 52⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 91. Oesterreichische Silberrente 64. Oesterreichische Papierrente 58. — In die Bank flossen heute 81,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 27½. Hamburg 3 Monat 20, 74. Frankfurt a. M. 121¼. Wien 12,10. Paris 26,10. Petersburg 30¾.

Liverpool, 11. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 11/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5½, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 3⅞, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6 1/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9½. — Schwimmende ungefähr ⅛ billiger. Upland nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Lieferung und Verschiffung 8 1/16, November-Dezember-Verschiffung 8, Januar-Februar-Verschiffung 8 1/16. — Ruhiger.

Liverpool, 11. Novbr. (Getreidemarkt.) Weizen 1 d niedriger, Mehl ruhig, Mais 3 d höher.

Paris, 11. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,90. Anleihe de 1871 90,15. Anleihe de 1872 90,37½. excl. Ital. 5% Rente 58,55. Italienische Tab.-Actien 715,00. Franzosen (gest.) 706,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 347,50. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 45,40. Türken de 1869 285,00. Türkenloose 120,25. — Träge.

Paris, 11. November. Productenmarkt. Weizen behpt., pr. November 38,25, pr. Januar-April 39,00. Mehl fest, pr. November 87,00, pr. Dezember 86,50, pr. Januar-April 86,00. — Rüböl weich., pr. Novbr. 82,00, pr. Januar-April 84,25, pr. Mai-August 86,50. — Spiritus ruhig, pr. Novbr. 72,00. —

Petersburg, 11. Novbr. (Schluß-Course) Londoner Wechsel 3 Monat 32 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 272 7/16. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 161 7/16. Pariser Wechsel 3 Monat 341 5/16. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 158½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 155¾. Imperials 6, 17. Große russische Eisenbahn 141¾. Internationale Bank, zweite Emission, 107 bez. — Productenmarkt. Talg loco 45, pr. August 47. — Weizen loco 14. — Roggen loco 8, pr. Mai 8¼. — Hafer loco —, pr. Mai 4½. — Hanf loco 38. — Leinsaat (9 Pud) loco 13¾. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 11. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 37¼. — Roggen behauptet, amerikanischer 29. — Hafer unverändert, Petersburg 23. — Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 37 bez. und Br., pr. November und pr. Dezember 36¾ bez., 37 Br., pr. Januar 38 Br., pr. Februar-März 37 Br. — Fest.

Newyork, 10. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 105½, Goldagio 7½, 5/20 Bonds de 1885 107⅞, do. neue 5% fundirte 106½, Bonds de 1887 111⅞, Eriebahn 38½, Central Pacific 82, Baumwolle in New-York 14⅛, do. in New-Orleans 14½, Mehl 6 D. 35 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 15, do. in Philadelphia 15, Kaffee good fair Rio 20½, Havanna-Zucker Nr. 12 7¾. — Höchste Notirung des Goldagios 7⅞, niedrigste 7¼. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 14.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Novbr.

Weizen loco lustlos, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔	Thlr. 91-93 Br.	79-88½ Thlr. bez.
hochbunt	129-132℔	„ 88-91 „	
hellbunt	128-130℔	„ 87-90 „	
bunt	126-130℔	„ 86-90	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 84 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. November 84 Br., pr. April-Mai 85½ Thlr. Br.
Roggen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔ 120℔. 64⅓, 64½ Thlr., 125℔ 65⅝ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64½ Thlr.
Auf Lieferung pr. November 63 Thlr. Br., pr. April-Mai 59½ Thlr. Br.
Leinsaat loco pr. Tonne von 2000 ℔. 80 Thlr.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19 Thlr. bez.
Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4 11/12 Thlr. Br. Auf Lieferung pr. December 4 11/12 Thlr. Br.
Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 29 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br., 6.20⅝ gem. Amsterdam 10 Tage 141¼ Gd., do. 2 Mon. 139¾ Gd. Paris 10 Tage 80 Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105 Br. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅞ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅛ Gd., 4% do. do. 90¾ Br., 4½% do. do. 99 Br., 5% do. do. 105½ Br. 4% Danziger Privat-bank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: W.

Weizen loco war heutigen Markte sehr schwach zugeführt, dennoch fehlte es fast gänzlich an Kauflust, und konnten die verkauften 100 Tonnen gestrige Preise nicht bedingen. Es wurde bezahlt ist für Sommer- 127/8℔ 80 Thlr., hellbunt 123℔ 83½ Thlr., hochbunt und glasig 127 84 Thlr., weiß 124℔ 85 Thlr., 131℔. 85⅝ Thlr., extra 131℔. 88⅓ Thlr. pr. Tonne. Termine flau. 126℔. bunt November 84 Thlr. Brief, April-Mai 85½ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84 Thlr. Gekündigt Nichts.

Roggen loco matt, 120℔. 64½, 64⅓ Thlr., 125℔. 65⅝ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine stille, 120℔. November 63 Thlr. Br., April-Mai 59 Thlr. bez. Regulirungs-Preis 120℔ 64½ Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste und Erbsen loco nicht gehandelt. — Dotter loco brachte 75 Thlr. pr. Tonne. — Leinsaat loco 80 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco ist zu 19 Thlr., auch zu 20 Thlr. verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo flau und niedriger, hochbunter 127/28℔ 106, 108, 128/29℔ 107, 130/31℔. 108, 131℔. 108 Sgr. bez., bunter 121℔ bes. 90, 125℔ 100, 127℔. 102, 129/30℔. 104 Sgr. bez., rother Sommer- 130℔. 98, 133℔. 102, 134℔ 104, Minsker 127℔. 98, poln. 127℔ 98 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer zu nachgebenden Preisen gehandelt, fremder und Termine unverändert, inländischer 120℔. 73, 120/21℔. bes. 70, 121/22℔. 74, 122℔. 75, 123℔. 75½, 76, 76½, 123/24℔. 77, 125℔ 80½ Sgr. bez.; fremder: Bialystocker 122℔. 73, 123/24℔. 75, 125/26℔. 77, 128℔. 80, polnisch 115/16℔. 64, Oreler 112℔. 62, 113/14℔ 62½, 63, 115℔. 63½, 64, ged. 62¾, 115/16℔ 63½, 116/17℔. 64, 119/20℔. 68, 120/21℔ 70 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo ruhig, große 50, 54, 55, 57 Sgr. bez., kleine 49, 50, 51, 52, 53 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ziemlich gut beachtet, Termine geschäftslos, loco 33, 33½, 34, 34½, 34½, 35, 35½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo niedriger, weiße 62, 63, 63½, 64, 69, 70, 71 Sgr. bez., graue 60, 63, 63½ Sgr. bez., grüne 67 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo matter, 69, 70 Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo sehr matt, 50, 50½, 51, 51½ Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 53 Sgr. bez. — Buchweizen-Grütze pr. 50 Kilo Kursker 110 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo anhaltend sehr flau und lustlos, feine 68, 70, 73, 80 Sgr. bez., mittel 65 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr. 36 Kilo 78 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco fest und zu steigenden Preisen gehandelt, Termine wegen zu hoher Forderungen ohne Geschäft, 18⅜, 18½, 18¾ Thlr. bez., November 1. Hälfte 19¼ Thlr. Br., 18 11/12 Thlr. Gd., November 19½ Thlr. Br., 18 11/12 Thlr. Gd., November-April 20½ Thlr. Br., December 20 Thlr. Br., Frühjahr 20½ Thlr. Br.

Stettin, 11. November. Weizen pr. November und pr. Frühjahr 84½. — Roggen pr. November 61½, pr. November-December 61, pr. Frühjahr 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November 18⅝, pr. November-December 18⅝, pr. Frühjahr 19 11/12. — Spiritus loco 20¾, pr. November 20½, pr. November-December 19⅝, pr. Frühjahr 19⅝ bez. — Petroleum loco 4 1/12 Thlr. bez. u. Br. Regulirungspreis 4½ Thlr., alte Usance 4⅞ Thlr. bez., November-December 4½ Thlr. bez. und Gd., December-Januar 4⅝ Thlr. bez. u. Gd., Januar 4⅝ Thlr. bez., Januar-Februar 4¾ Thlr. Br. — Schweineschmalz, Wilcox loco 15 Thlr. bez., ex Washington 14⅝ Thlr. bez. — Baumöl, Taranto 15¼ Thlr. tr. bez.

Berlin, 11. Nov. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 75—94 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 88⅔—89 Thlr. bz., pr. November-December 88 Thlr. bz., pr. April-Mai 86—86½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 63—74 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. November 63½—64 Thlr. bz., pr. December-Januar 62⅝—63 Thlr. bz., pr. Frühjahr 62⅝—63 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 62½—62⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 59—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 51—60 Thlr. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 59—62 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅔ Thlr., No. 0 u. 1 11½—11 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10½—9⅝ Thlr., No. 0 u. 1 9⅝—9¼ Thlr., pr. November 9 Thlr. 24 Sgr. bz., pr. Novbr.-December 9 Thlr. 13½—15 Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. 11—12½ Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 10—11 Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Thlr. 7½—8 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19½ Thlr., pr. November 19 1/12—19⅛ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 19⅛—¼ Thlr. bz., pr. April-Mai 21 1/12—⅛ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21¼—⅓ Thlr. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Thlr., pr. November 9¼ Thlr. bz., pr. November-December do., pr. December-Januar 9⅜—⅓ Thlr. bz., pr. Januar-Februar 9⅜ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. bz., mit Faß pr. November 20 Thlr. 23—27—24 Sgr. bz., pr. November-December 20 Thlr. — 20 Thlr. 6—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 7—12—11 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 20 Thlr. 9—15—14 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. November. Wind: W.
Angekommen: Westendorf, Ariel, Gloucester; Gude, Major Schumacher, Gloucester; beide mit Salz. — Hammerström, Albion, Slito, Kalksteine. — Ganz, Titania, Shields, Kohlen. — Freymuth, Trabant, Liverpool, Salz.
Wieder gesegelt: Milestone, Severn (SD.).
Gesegelt: Jahnke, Commercial (SD.), Memel, Güter. — Lietz, Love Bird (SD.), London, Getreide.
Den 12. Novbr. Wind: W.
Gesegelt: Mikkelsen, Giselda, Königsberg, Heringe. — Hansen, Activ (SD.), Copenhagen, Getreide.
Angekommen: Lindemann, Aristides, Gloucester, Salz. — Lange, Courier, Leith, Kohlen. — Waak, Lorenz, Norköping, Ballast.
Ankommend: 1 engl. Bark, 1 engl. Brigg, 1 Schooner, 1 Tjalk.

Thorn, 11. Novbr. — Wasserstand: — Fuß 8 Zoll. Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Bursche, Töplitz u. Co., Blei. — Reinhold, dies., do. — Huse, dies., do.
Von Danzig nach Warschau und Thorn: Habermann, Töplitz u. Co., Dauben u. Jck, Blei und Stückgüter. — Habermann, Lindenberg, Dauben u. Jck, Cement, Chlorkalk, Syrup, Knochenfett. — Wochartz, Rebtz u. Co., Töplitz u. Co., Soda, Alkali, Soda und Nageleisen.
Von Magdeburg nach Thorn: Albrecht, diverse, Stückgüter.

Stromab: Ctr. ℔.
Schulz, Schulz, Block, Danzig, 1 Gab., 1059 — Rübs.
Bornstein, Bornstein, Polen, Danzig, 4 Tr., 400 St. h. H., 1067 St. w. H., 50 L. Faßh., 3900 Eisenbahnschwellen.
Ders., ders., do., Thorn, 2 Tr., 200 St. h. H., 533 St. w. H., 1966 Eisenbahnschw.
Schmidt, Schmidt, do., Bromberg, 2 Tr., 790 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	342,56	3,8	N., heftig, bewölkt.
12	8	341,63	3,4	N., flau, Nebel.
	12	341,63	5,2	N., mäßig bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 11. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅞
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	98
Staats-Schuldsch.	3½	92¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	118⅛
Danzig-Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	80⅞
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅝
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	105
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	94⅜
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	108⅞
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunsch. Pr.-A.	—	21½
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	51⅞
Lübecker Pr.-An.	3½	51¼

Oldenburg. Loose	3	36¾
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	92
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm.Pfd.	4	89½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅛
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	78
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	99
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99⅜

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	59⅛
do. Silb.-Rente	4½	63⅞
do. Loose 1854	4	83¾
do. Cred.-L. v. 1858	—	100½
do. Loose v. 1860	5	88¾
do. Loose v. 1864	—	84¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	68⅛
Ungarische Loose	—	47⅝
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	96
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	84½
do. do. von 1870	5	97¼
do. do. von 1871	5	94⅝
do. do. von 1872	5	95¼
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91¾
do. Präm.-A. 1864	5	132⅞
do. do. v. 1866	5	129¼

Russ. Bod.Cred.Pfd.	5	87⅞
do. Central- do.	5	82⅛
Russ. Pol. Schatzobl.	4	78¾
Pol. Certifice. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	74½
do. do. do. do.	5	74
do. Liquidat.-Br.	4	63⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	98⅞
do. 4 Serie	6	98¾
do. Anl. p. 1885	6	99⅝
do. 5% Anl.	5	97⅞
do. do. p. 1881	6	101¼
Italienische Rente	5	56½
do. Tabaks-Act.	6	550
do. Tabaks-Obl.	6	90
Französische Rente	5	90
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	74½
Rumänische Anleihe	8	99½
Türk. Anl. v. 1865	5	44
Türk. 6% Anleihe	6	54¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	119

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅛	1
Bergisch-Märk.	4	103⅞	6
Berlin-Anhalt	4	146⅞	17
Berlin-Dresden	5	64⅞	5
Berlin-Görlitz	4	98⅞	3½
do. St.-Pr.	5	103⅞	5
Berlin-Hamburg	4	207	12
Berlin. Nordbahn	5	30	5
Berl.-Pts.-Magd.	4	112½	8
Berlin-Stettin	4	151½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	101	7½
Köln-Minden	4	142	9 7/20
do. Lit. B.	5	107	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	60⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	4	41	0
do. St.-Pr.	5	62	0
Hannov.-Altenbek	5	45½	5
do. St.-Pr.	5	69½	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	77	5
Märkisch-Posen	4	40½	0
do. St.-Pr.	5	68⅞	0
Magdeb.-Halberst.	4	124	8½
do. St.-Pr.	3½	78	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257	14
† do. Lit. B.	4	95	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	49	5
Nordhausen-Erfurt	4	67	4
do. St.-Pr.	5	52½	0
Oberschl. A. u. C.	5	176⅞	18⅜
do. Lit. B.	3½	155⅞	18⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	33⅞	0
do. St.-Pr.	4	67	0
Pomm. Centralbhn.	5	15	5
Rechte Oderuferb.	5	117⅞	6
do. St.-Pr.	5	117⅞	6
Rheinische	4	131⅞	9½
Rhein-Nahe	4	25½	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	129⅞	9
Tilsit-Insterburg	5	61	1½
Weimar-Gera gar.	4½	77	4½
do. St.-Pr.	5	56½	5
Baltische Eisenb.	3	51½	3
Brest-Grajewo	5	27½	5
Brest-Kiew	5	46¾	5
† Galiz. Carl-L.-B.	5	87⅝	7
Gotthardbahn	6	100½	6
† Kronpr. Rud.-B.	5	67⅝	5
Lüttich-Limburg	4	18⅞	—
Oester.-Franz. St.	5	184¾	10
† do. Nordwestb.	5	111⅝	5
do. B. junge	5	76	5
† Reichenb. Pardb.	4	61¾	4½
Rumänische Bahn	5½	32⅞	8⅞
† Russisch. Staatsb.	5	95⅛	5⅛
Südösterr. Lomb.	5	92	4
Schweiz. Unionb.	4	14½	0
do. Westb.	4	35½	1⅜
Warschau-Wien	5	80¼	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	75
† Kronpr. Rud.-B.	5	84⅞
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	298¾
† Südöst.-B. Lomb.	3	243⅛
† Südöst. 5% Oblig.	5	83⅞
† Oester. Nordwestb.	5	88
do. do. B. Elbethal	5	69¼
† Ungar. Nordostb.	5	60⅞
† Ungar. Ostbahn	5	55⅞
Brest-Grajewo	5	64⅞
† Charko.-Azow rtl.	5	96¼
† Kursk-Charkow	5	96
† Kursk-Kiew	5	97
† Mosco-Rjäsan	5	98½
† Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoye	5	76¼
† Rjäsan-Kozlow	5	97⅛
† Warschau-Teresp.	5	92⅛

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	64½	14
Berl. Bankverein	5	83	18
Berl. Cassen-Ver.	5	281¼	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	74	7
Berl. Handels-G.	4	116	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46½	0
Bresl. Discontob.	4	65½	10
Centrlb. f. Bauten	5	53	43½
Ctrb. f. Ind. u. Hdl	5	80½	10
Danzig. Bankver.	4	64¼	8⅞
Danziger Privatb.	4	112½	7
Darmst. Bank	4	147¾	15
Deutsche Genoss. B.	4	107½	10⅞
Deutsche Bank	4	78	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	113⅞	—
Deutsche Unionbk.	4	67½	9½
Disc.-Command.	4	162⅞	27
Gew.-Bk. Schuster	4	55	10
Inter. Handelsges.	4	75½	12½
Königsb. Ver.-B.	4	64¾	8
Meining. Creditb.	4	109⅞	12
Norddeutsche Bank	4	134½	13⅞
Oest. Credit-Anst.	5	122¾	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	115	8
Preußische Bank	4½	170¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	54⅞	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	112	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	55½	24
Schles. Bankverein	4	108¾	14
Stett. Vereinsbank	4	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	16	19
Bauverein Passage	6	49	6
Berl. Centralstraße	5	46½	5
Deutsche Bauges.	5	52	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	42½	0
do. Reichs-Cont.	5	91½	7¾
Wäseman Bau-G.	5	43	11
A. B. Omnibusg.	5	160½	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	29	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	70	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	30	8
Wöhlert Maschinf.	5	46	6
Westend-C.-Anth.	5	14½	17
Baltischer Lloyd	5	86	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	79	10
Königsbg. Vulkan	5	48½	8½
Münnich, Ch. M.	5	99¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	95	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	82¾	12
Königs- u. Laurah.	5	156¼	29
Stollberg, Zink	4	38½	2½
do. St.-Pr.	5	87⅞	7½
Victoria-Hütte	5	85½	—

Wechsel-Cours v. 11. Nov.

Amsterdam	10 Tg.	6	141½
do.	2 Mon	6	136¾
London	3 Mon	9	6.20⅝
Paris	10 Tg.	7	80½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	7	79 11/12
do.	2 Mon	7	78½
Wien	3 Tag.	5	86⅞
Petersburg	3 Wch.	7½	89½
do.	3 Mon	7½	88½
Warschau	8 Tag	6	80⅝

Sorten.

Louisd'or	110⅞
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.10½
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	87 11/16
do. Silbergulden	95⅝
Russische Banknoten	80⅛

Adolph Lotzin,

Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung, Langgasse 76,

empfiehlt zu billigsten Preisnotirungen ein umfangreiches Lager von

Stapel-Waaren und Futterstoffen:

**ungebleichte Parchende und Courts,
gebleichte Piqués und Strucks,
rosa Köper-Parchend,
blau Köper-Parchend,
bunt quarirte Parchende,
Piqué-Decken und Waffeldecken,
gestreifte Negligé-Stoffe,
façonnirte Negligé-Stoffe,
Dimiti, Cannelé und Halb-Piqué,**

**Flanelle und Frisaden,
Moltongs und Boye,
schwarze Camlots,
schwarze Mohairs,
Mixed-Lüstres,
Mixed-Cords,
Mohairs-Cords,
Kleider-Kattune,
Stosskanten-Mohair,**

**Elsasser Shirting,
Augsburger Shirting,
Chiffon und Kittai,
Taillen-Köper und Leinen,
weisse und couleurte Mulls,
Gaze und Futter-Mousseline,
geklärte und ungeklärte Creas,
Hausmacher- und Bleich-Leinen,
Canevas und Halbleinen.**

Der eröffnete Ausverkauf enthält eine große Auswahl schwarzer und couleurter Seidenstoffe, sowie reinwollene Velours, Serges, Cachemirs und halbwollene Kleiderstoffe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. M. Herrmann.

Gestern Nacht 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Florentine Remuß,
geb. **Dahlmann,**
in ihrem 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten tief betrübt **die Hinterbliebenen.**

Pr. Stargardt, 12. Nov. 1873.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. November 1873 hier statt. (804

Edition Peters.
Strauß-Album, enthaltend 12 der beliebtesten Tänze von Johann, Joseph u. Eduard Strauß. Pr. 1 Rℓ. Vorräthig bei (742
Th. Eisenhauer.

Magdeb. Sauerkohl, Dill- u. Senfgurken empfiehlt **Gust. Henning,** Altstädtischen Graben 108.

Geschältes und ungeschältes Obst, sowie beste türk. Pflaumenkreide (süß) empfiehlt

E. F. Sontowski.

So eben empfing ich direkte Abladung Smyrnaer Tafelfeigen, welche in Trommeln, wie ausgewogen billigst empfehle.

Robert Hoppe.

Auf feines Tafelobst werden Bestellungen angenommen Breitgasse No. 17 bei **Robert Hoppe,** wo auch Proben der verschiedenen Sorten zur Ansicht sind. (777

Werder Honig, à Pfd. 5½ Sgr., bei Mehrabnahme bedeutend billiger, besonders den Herren Pfefferküchlern zu empfehlen, offerirt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Echten Schweizer Käse Ia. 11 Sgr., IIa. 8 Sgr. pr. Pfd., beim Centner billiger, sowie alten Werder und Limburger Käse empfiehlt

E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der Armen der St. Marien-Pfarrgemeinde

im Apollo-Saale des Hôtel du Nord

findet **Sonnabend, den 15. November, Abends 7 Uhr,** statt.

Billete à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. Ziemssen,** bei Herrn Conditor **Grentzenberg,** sowie Abends an der Kasse zu haben. (808

Zu einer am **Donnerstag, den 20. November a. c.** im Lokale des Herrn **Schneider,** Langgasse 35, Nachmittags 6 Uhr, stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

laden wir die Actionaire unserer Gesellschaft hierdurch ein.

Tagesordnung.

Mittheilung über die Ausführung des in der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlusses.

Danzig, den 11. November 1873.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik.
Actien-Gesellschaft.
Der Vorstand. (740

Das Möbel-Magazin

Langenmarkt No. 2,
Atelier für complete Zimmer-Einrichtung
von
Otto Jantzen,
vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen,**
empfiehlt zu Ausstattungen und neuen Einrichtungen

vollständige Möblements

für **Salonzimmer** in ganz dunkelm italienischen Nußbaum-Maser;
für **Wohnzimmer** in schönen flammigen Mahagoni-Pyramiden;
für **Speisezimmer** in Eichenholz antik geschnitzt;
für **Schlafzimmer** in zartem Garten-Eschen-Maser;
für **einfache Einrichtungen in buntem Birken-Maser.**

Preise einzelner Gegenstände.

Sopha's in kräftigsten Polstern, Rips-, Plüsch- und Damastbezügen, in gerader und geschweifter Façon von 20 Rℓ., 21, 24 Rℓ. ꝛc.
Stühle in jeder beliebigen Holzart und Muster von 9 Rℓ. pro ½-Dtzd.
Speise- und Sophatische in den neuesten Façons von 9 Rℓ., 12, 16 26, 34 Rℓ. ꝛc.
Sophaspiegel, Pfeilerspiegel, Toilettenspiegel, Stehspiegel, Rasirspiegel, sowie die feinsten Trumeaux zu jedem Preise von 2 Rℓ. an.
Silber-, Wäsche- und Kleiderspinde, erstere mit Spiegelglas oder Etagère, 1- und 2-thür., in grader und geschweifter Form, innen polirt, mit Holz- oder Marmorplatte, von 10, 14, 18, 21, 26, 38 Rℓ. ꝛc.
Damen- und Herrenschreibtische, sowie Cylinder-Bureaux von 21 Rℓ. an.
Bettgestelle mit Springfeder-Matratze u. Keilkissen complet von 19 Rℓ. an.
Waschtische von 2 Rℓ. an.

NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, **zu ermäßigten Preisen** zu verkaufen. (801

---

40 Liter frische Milch sind täglich zu haben **Kl. Walddorf No. 26.**

Kohlenmarkt No. 30 ist ein möbl. frdl. Stübchen billig zu vermiethen.

Mathilde Tauch,

44. Langgasse 44,
empfiehlt für

Damen und Mädchen

ihre so große Auswahl der neuesten und elegantesten

Winter-Mäntel, Herbst-Jaquets, Paletots, Räder, Talmas, Jacken, Dollmans etc.

NB. Um mich auch für die Herbst- und Winter-Saison mit meinen neuen Confections-Artikeln für Damen einzuführen, verkaufe ich die feinsten Sachen für nur billige, ganz feste Preise. (751

Große pommersche Spickgänse, Weichselneunaugen, Astrach. Caviar, Gothaer Trüffel- und Cervelatwurst empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Feinst. Werder Leckhonig
à Pfund 7 Sgr. empfiehlt (778
Gust. Henning, Altstädt. Gr. 108.

Die
Pelz-Waaren-Handlung
Breitgasse 120
von
A. Friedrich

empfiehlt ihr sortirtes Lager fertiger Geh- und Reisepelze in Bisam, schwarzer und grauer Genotte, sowie Krimmer mit Biber und Bisam besetzt, Schuppenpelze in feiner Waare, schwarze russische Pelze mit Schuppen und Krimmer besetzt, schwarz- und weißbezogene Haus-, Geh- und Reisepelze, Schlittendecken, Muffen, Kragen und Stolas in verschiedenen Fellgattungen und größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.

---

1 fast neuer Jagdwagen
steht bei mir zu verkaufen.
F. Sczersputowski.

Gute Reit- u. Wagen-Pferde stets zu verkaufen bei
F. Sczersputowski.

Als ganz geübte Damenschneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Hildegard Sellke,** Tobiasgasse No. 8, Hange-Etage.

Für mein Friseurgeschäft suche ich einen Gehilfen. **H. Volkmann.**

Kellnerinnen mit guter Garderobe, werden nach außerhalb empfohlen durch **A. Plath,** Heiligegeistgasse 105.

Ein anständ. j. Mädchen im Putzf. geübt, wünscht in einem Weiß- oder Mode-Waaren-Geschäft e. Stelle. Adr. werd. unter No. 789 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Beginn des Reitunterricht-Cursus
vom 11. November ab.
Am 18. Novbr. Anfang der Quadrille
F. Sczersputowski.

Ein **Hofplatz,** am Schäferei'schen Wasser gelegen, ist sogleich bis ultimo März 1874 zu vermiethen.
Näheres zu erfragen
791) **Buttermarkt 40.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Schlafkabinet und Zubehör nebst Canalisirung und Wasserleitung ist Altst. Graben, am Holzmarkt 108, zum April zu vermiethen. (750

Freitag, den 14. h., Abends 8 Uhr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 13. Novbr. (3. Abonn. No. 3.) **Epidemisch.** Schwank in 4 Acten von Dr. v. Schweitzer. **Vorher: Dir wie mir.** Lustspiel in 1 Act.
Freitag, 14. Novbr. (3. Abonn. No. 4.) **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten von Halevy.

Selonke's Theater.

Donnerstag, 13. Novbr. **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von E. Jacobson und R. Linderer. Musik von Conradi.

Frische Sprotten, 12 Sgr. pro Pfd., fetten Räucherlachs, delicate Spickgänse, Caviar, Gothaer Wurst und feine Käse-Sorten empfiehlt

F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Rℓ., **Deutsche Lotterie** (15. December cr.) à 1 Rℓ., **Schlesw.-Holst. Lotterie** 1. Klasse à 7½ Sgr. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Im Monat December kommen folgende

Prämien-Anleihen

mit Gewinnen zur Verloosung:

	Höchster Gewinn:	Niedrig. Gew.:
Cöln-Mindener 3½ % 100-Thaler-Loose	**Rthlr. 60,000**	**Rthlr. 110.**
Kurhessische 40-Thaler-Loose . .	**Rthlr. 32,000**	**Rthlr. 70.**
Oesterreichische 100-Gulden-Loose v. 1864	**Fl. 250,000**	**Fl. 180.**
Meininger 4 % 100-Thaler-Prämien-Pfandbriefe	**Rthlr. 40,000**	**Rthlr. 100.**
Türkische 3 % 400-Francs-Loose . .	**Frcs. 600,000**	**Frcs. 400.**
Mailänder 10-Francs-Loose . . .	**Frcs. 50,000**	**Frcs. 10.**
Venediger 30-Francs-Loose . . .	**Frcs. 100,000**	**Frcs. 30.**

Wir empfehlen vorstehende Loose bei billigster Coursberechnung als vortheilhafte Sparanlage, da dieselben neben der Gewinnchance niemals ihren Werth verlieren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.